

«Das Flair der Altstadt gefällt mir»

Der bekannte Liechtensteiner Künstler Patrick Kaufmann hat seine Zelte in Bischofszell aufgeschlagen. Er malt, installiert und schreibt Texte. Philosophische Ästhetik prägt all sein Schaffen.

STEPHAN SCHEURER

BISCHOFSZELL – Wie kommt es, dass ein Liechtensteiner Künstler, der in seiner Heimat wie auch ausserhalb ihrer Grenzen Anerkennung und Unterstützung gefunden hat, nach Bischofszell zieht? «Mich inspiriert diese Altstadt», sagt Patrick Kaufmann, ohne lange überlegen zu müssen. Nach Abschluss einer dreijährigen Ausbildung an der Freien Kunstakademie Basel habe er bewusst nach einem etwas ruhigeren Aufenthaltsort gesucht. Auf Erkundungsfahrten durch schaffhausische und thurgauische Lande habe er im Thurgau weit mehr gepflegte Altstädte gefunden, lobt er, und erklärt: «Eine Altstadt zieht mich an, mir gefällt ihr Flair. Sie vermittelt Geborgenheit und beflügelt die Fantasie.»

Neues Atelier an der Stadelgasse 1

Nicht seine Suche, sondern die Ausstellung in der Bischofszeller Galerie Siemer im letzten August liess dann den Liechtensteiner das schmucke Oberthurgauer Städtchen entdecken. Dank der Vermittlung von Galerist René G. Siemer habe er rasch auch ein geeignetes Atelier gefunden und sei jetzt an der Stadelgasse 1 (Eingang Laubeggstrasse) angekommen, freut sich Kaufmann. Patrick Kaufmann ist 1971 geboren und in Balzers aufgewachsen. 1991 schloss er eine Lehre als Hochbauzeichner ab. Im gleichen Jahr stellte er sich in einer ersten Ausstellung als Kunstschaffender vor. Seither zeigte er sein Werke regelmässig in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Liechtenstein, in der Schweiz, in

Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich.

Die Seele spricht aus seinen Werken

Bereits findet sein kontinuierliches Schaffen in Bischofszell eine Fortsetzung. Für einen Neubau malt Kaufmann ein fast zehn Quadratmeter grosses Wandbild, bestehend aus elf Bildern in unterschiedlichen Formaten. Mit einem Glasobjekt will er die Verbindung mit dem umgebenden Raum herstellen. «Ich versuche zu zeigen, dass geistige Arbeit und Erkenntnis in der Kombination von Bild und Objekt dargestellt werden können», erklärt der Künstler die Idee. Patrick Kaufmann legt grossen Wert auf eine philosophische Ästhetik in der Verarbeitung seiner Wahrnehmung, seines Sehens und Fühlens im künstlerischen Prozess.

«Mein Streben ist es, Unsichtbares schöpferisch zu ergründen und sicht-

bar zu machen», erklärt er die Motivation für seine Arbeit. «Meine Seele spricht aus meinen Werken», schrieb er schon 1995 in seiner ersten von bisher fünf erschienen Publikationen. «Durch meine Malerei lasse ich das Formlose, das Geistige strömen, das sich dann wiederum in eine Form wandelt», ist in der letzten, jüngst erschienenen Publikation zu lesen.

«Es ist mir ein Bedürfnis, mich auch in Worten auszudrücken», begründet der Künstler sein literarisches Schaffen. Es sei eine Reflexion seines Umfeldes, eine persönliche Milieustudie. In seinen Texten wie in seinem bildnerischen Werk faszinieren Dichte und Tiefe des Ausdrucks. Kunstinteressierte dürfen gespannt sein auf Kaufmanns schöpferisches Philosophieren in seiner neuen Umgebung. Am Samstag, 22. November, wird er mit einem Tag der offenen Tür in seinem Atelier Gelegenheit bieten, ihn und sein Schaffen kennen zu lernen.



In seinem neuen Atelier arbeitet Patrick Kaufmann bereits an einem grossformatigen Wandbild, das für einen Neubau bestimmt ist.

BILD: STEPHAN SCHEURER

Thurgauer Zeitung Oktober 2003